

Teresa HUBBARD

über eine Fotografie mit FLORA MAYO und ALBERTO GIACOMETTI

Die Fotografie von Flora Mayo, Alberto Giacometti und der von ihr angefertigten Büste des Künstlers sah ich zum ersten Mal in James Lords Giacometti-Biografie, die 1985 erschien. Die Wiedergabe ist klein, verschwommen, von schlechter Qualität. Das Foto entstand um 1927, als Mayo und Giacometti bei Antoine Bourdelle in Paris studierten.

Bei diesem Foto fiel mir von Anfang an auf, dass Mayo im Moment der Aufnahme die Künstlerin und Giacometti das Modell war. Das Bild stellt eine Dichotomie von Präsenz und Abwesenheit dar – einer der berühmtesten Künstler der Kunstgeschichte sitzt einer unbekanntenen Künstlerin gegenüber. Wer war Flora Mayo? Was ist mit ihrer Arbeit passiert? Wo kommt dieses Foto her?

Wie alle Fotografien bietet auch diese eine trügerisch glatte Oberfläche. Alexander Birchler und ich recherchierten die Ursprünge dieses Bildes, was uns auf eine Reise durch Europa und die Vereinigten Staaten führte. James Lord, der als Erster das Foto veröffentlichte, beschrieb es mit unverschämter sexistischer Sprache, und so gelangte Mayo in die Kunstgeschichte: „Flora schaut sehnsüchtig zu ihrem Geliebten. Sie hatte allen Grund dazu. Sie ist attraktiv, aber nicht schön, und da ist etwas Schwaches in ihrem Gesicht. Es muss schon damals offensichtlich gewesen sein, dass sie eine von denen war, die durch die Umstände zerstört werden.“

Schließlich fanden wir das einzige Duplikat in der Fotostiftung Schweiz. Zu unserem Erstaunen wurde die Frau auf dem Bild nicht als Flora Mayo identifiziert,

sondern als eine andere Künstlerin, Margaret Cossaceanu. Diese Revision wurde durch Essays von Véronique Wiesinger, einer prominenten Giacometti-Forscherin, veranlasst. So trat Flora Mayo in die

stand, Mayos nicht mehr erhaltene Skulptur zu rekonstruieren – ein Versuch, ihr Form und Gewicht zu geben.

Es nicht die Qualität von Mayos Skulptur, die mich beeindruckt, noch interessiert es mich, ob sie eine gute Künstlerin war oder nicht. Vielmehr denke ich an die gesellschaftlichen Konventionen, die so viele Frauen mit beruflichen künstlerischen Ambitionen marginalisiert haben. Obwohl Flora Mayo, wie viele andere, die Kraft besaß, sich den ihr zugewiesenen Rollen zu widersetzen.



„BUST“ (DETAIL), 2017
Flora Mayo und Alberto Giacometti mit der Büste, die sie von ihm geschaffen hatte, um 1927. Fotograf unbekannt. Originalfotografie ursprünglich im Besitz von Flora Mayo, unter ihrer Matratze aufbewahrt, nicht mehr vorhanden. Filmnegativ fehlt. Reproduktion nach dem einzigen bekannten Zweitabzug, Archiv der Fotostiftung Schweiz, Winterthur. Originale Porträtbüste Alberto Giacomettis aus Ton von Flora Mayo, nicht mehr erhalten. Rekonstruiert und in Messing gegossen

TERESA HUBBARD, 1965 in Dublin geboren, arbeitet seit 1990 mit dem Schweizer Alexander Birchler zusammen. Ihre Filminstallation „Flora“ über Flora Mayo wurde erstmals auf der Venedig-Biennale 2017 gezeigt. Kommende Ausstellung: Teresa Hubbard/Alexander Birchler „Flora“, Museum of Contemporary Art, Denver, 20. September bis 5. April 2020

Kunstgeschichte ein – und wurde von Lord herabgesetzt und dann von Wiesinger gelöscht. Um die Identität der Frau auf dem Foto zu überprüfen, mussten wir andere Fotos von Mayo finden. Wir entdeckten, dass Mayo einen Sohn hatte, der noch am Leben war. In seiner Garage bei Los Angeles fanden wir Briefe und Fotos von seiner Mutter und Giacometti. Anhand dieser Dokumente konnten wir nachweisen: Flora Mayo ist in der Tat die Frau auf dem Bild mit Giacometti. Die Fotografie wurde Teil unserer künstlerischen Arbeit, die darin be-

